

in Leipzig insgesamt 1742 Wohnungen, darunter 1497 Neubauwohnungen. Nach dem Wegfall von 196 Wohnungen durch Umbauten und Abbrüche verbleibt ein Reinzugang von 1546. Wie Stadtbaurat Liebig in der Beratung des Oberbürgermeisters mit den Beigeordneten und Ratsherren am 31. Juli mitteilte, plant die Stadt nach Beendigung des Krieges die Durchführung eines umfassenden Wohnungsbauprogrammes, das die Errichtung von 50 000 Wohnungen in zehn Jahren vorsieht.

Wie wenig der Krieg den Ablauf der Lebensvorgänge in der Reichsmessestadt sowohl auf bevölkerungspolitischem als auch auf wirtschaftlichem als auch auf kulturellem Gebiete bisher berührt hat, dafür lassen sich überaus beweiskräftige Tatsachen anführen.

In bevölkerungspolitischer Hinsicht fällt am meisten die gegenüber dem Vorjahre erneute erhebliche Zunahme der Eheschließungen und Geburten ins Gewicht. Die Zahl der Eheschließungen stieg von 1938/39 bis 1939/40 (Oktober bis September) von 8736 auf 9441, die Zahl der Lebendgeborenen von 11 703 auf 11 978. Die zuletzt genannte Zahl der Eheschließungen ist, auch im Verhältnis zur Bevölkerung (13,4 auf 1000), die bei weitem höchste, die in Leipzig jemals festgestellt worden ist. Während des Weltkrieges war in Leipzig in der entsprechenden Zeit (Oktober bis September 1913/14 bis 1914/15) eine Abnahme der Eheschließungen von 6390 auf 4085 und ein Geburtenrückgang von 13 106 auf 11 577 zu verzeichnen. Diese Zahlen sind mit den vorhergehenden nur der Bewegung, nicht aber der Höhe nach vergleichbar.

Als Beweis für die unerschütterliche Lebenskraft der Leipziger und darüber hinaus der großdeutschen Wirtschaft muß die erfolgreiche Durchführung der Mustermessen, und zwar sowohl im Frühjahr (3. bis 8. März) als auch im Herbst (25. bis 29. August) gelten. Beide Messen, von denen die Frühjahrsmesse ohne die Große technische Messe und die Baummesse durchgeführt wurde, waren sehr gut besucht und hatten ausgezeichnete geschäftliche Ergebnisse zu verzeichnen. Die Zahl der Aussteller zur Herbstmesse 1940 betrug 6222, die Zahl der geschäftlichen Besucher 109 131. Beide Zahlen liegen höher als die entsprechenden Zahlen der letzten friedensmäßigen Herbstmesse 1938 (5964 und 97 000). Noch größer war der geschäftliche Erfolg der Herbstmesse; die auf ihr erzielten Umsätze lassen sich auf 344 Mill. RM. schätzen.

Die Frühjahrsmesse 1940 wurde als 1. Kriegsmesse am 3. März durch Reichsminister Dr. Goebbels im großen Saal des Gewandhauses feierlich eröffnet. Nach Begrüßungsworten des Präsidenten des Leipziger Meskamtes Ludwig Fichte nahm Dr. Goebbels zu einer groß angelegten Rede das Wort, in der er u. a. ausführte, daß der Plan, Deutschland wie im Weltkriege durch die Blockade niederzuzwingen, infolge der rechtzeitigen vorsorglichen Gegenmaßnahmen der Reichsregierung völlig gescheitert sei. Bei der Abwehr der feindlichen Blockadeversuche falle der Leipziger Reichsmesse als Mittlerin des Güterausstausches zwischen Deutschland und den Ländern, deren Volkswirtschaften sich mit der deutschen wechselseitig ergänzten, eine ausschlaggebende Rolle zu. Der Minister gab zum Schluß dem unerschütterlichen Glauben des deutschen Volkes Ausdruck, daß Deutschland in diesem Kriege siegen werde. Oberbürgermeister Freyberg stattete anschließend dem Minister für sein Erscheinen den Dank der Reichsmessestadt ab und sprach die Zuversicht aus, daß die Leipziger Messe, die in der Zeit ihres 700jährigen Bestehens schon zahlreiche Kriegsstürme erlebt habe, auch diesen Krieg ohne ernststen Schaden überstehen werde.

Eine besondere Note brachten in das äußere Bild der Kriegsmessen 1940 die beiden Wehrmachtsausstellungen. Die Ausstellung zur Frühjahrsmesse „Die Wehrmacht zeigt Dokumente aus dem

Polenfeldzug“ war vom 3. bis 11. März geöffnet und zählte rund 60 000 Besucher, während die in wesentlich größerem Rahmen durchgeführte Ausstellung zur Herbstmesse „Der Sieg im Westen“ vom 25. August bis 15. September geöffnet war und von etwa 200 000 Personen besucht wurde. Ferner wurde im Rahmen der Reichswerbemesse im Ringmehhaus im Gedenken an das Gutenbergjahr 1940 zur Frühjahrsmesse eine Gutenberg-Jubiläumsschau gezeigt.

An weiteren größeren Ausstellungen in Leipzig, soweit sie nicht an anderer Stelle erwähnt sind, fanden in der Berichtszeit am 6. und 7. Januar die 62. Lipsia-Schau (Leipziger Geflügelausstellung) in Halle 18 des Ausstellungsgeländes und vom 7. April bis 10. Mai die Ausstellung „Frau und Mutter - Lebensquell des Volkes“ im Grassimuseum statt.

Einen Höhepunkt der kulturellen Veranstaltungen in der Reichsmesse- und Buchstadt Leipzig im 1. Kriegsjahr 1939/40 bildeten die Tage der 500-Jahrfeier der Erfindung der Buchdruckerkunst durch Johannes Gensfleisch zum Gutenberg vom 22. bis 24. Juni. Es läßt sich wohl kaum ein Beispiel finden, durch das die würdige Haltung und die Siegeszuversicht der Heimat in den schicksalsschweren Tagen des Entscheidungskampfes in Frankreich so stark herausgestellt wird, wie die Tatsache, daß die Vorbereitungen zu dieser Feier mitten im Lärm der Waffen vom westlichen Kriegsschauplatz durchgeführt und beendet wurden. Die Reichsmessestadt stiftete durch Satzung vom 14. Juni 1940, dem Tage des Einzuges der deutschen Truppen in Paris, für hervorragende Verdienste um die Kunst Gutenbergs den „Gutenberg-Ring“, der in Abständen von zehn zu zehn Jahren jeweils am Johannistage, dem 24. Juni, für besondere Leistungen im Buchdruck, in der Schriftgießerei und in der Buchbinderei verliehen werden soll. Die erstmalige Verleihung erfolgte durch Oberbürgermeister Freyberg im Rahmen des von der Stadt im Großen Saal des Gewandhauses am 23. Juni veranstalteten feierlichen Festaktes an Carl Ernst Doeschel, Leipzig (Buchdruck), Dr. h. c. Karl Klingpor, Offenbach (Schriftgießerei), und Prof. Dr. Otto Dorfner, Weimar (Buchbinderei), mit einer Ansprache, die der Begrüßung der Gäste galt und die Bedeutung der Buchdruckerkunst für die Leipziger Wirtschaft und Kultur würdigte. Dabei gab der Oberbürgermeister noch die Errichtung einer ihm überbrachten „Gutenberg-Gedächtnis-Stiftung“ der Firma Giesecke & Devrient in Höhe von 10 000 RM. bekannt, deren Zinsen zur Förderung besonderer Begabungen im graphischen Gewerbe bestimmt sind. Sie erfuhr inzwischen eine Erhöhung auf 151 000 RM. durch eine Gemeinschaftsspende einer Reihe von Firmen des graphischen und papierverarbeitenden Gewerbes. Anschließend hielt Reichsleiter Alfred Rosenberg, der bereits im April zur Kantatefeier auf der Rundgebung des deutschen Buchhandels im Neuen Theater gesprochen hatte, die Gedenkrede. Er unterstrich in seinen Ausführungen die grundlegenden sozialen und weltanschaulichen Umwälzungen, die sich an die große technische Erfindung Gutenbergs knüpfen und die in Verbindung mit dem Werke D. Martin Luthers das ganze deutsche Volk durchdrungen haben. So sei die Buchdruckerkunst stärkster Ausdruck deutschen Wesens geworden. Der Festakt im Gewandhaus wurde umrahmt von weihervollen Darbietungen des Stadt- und Gewandhausorchesters und des verstärkten Thomanerchors mit Friedrich Dalberg als Solisten. Ihm ging am 22. Juni die Feier des Deutschen Buchgewerbevereins in der Gutenberg-Halle des Deutschen Buchgewerbehauses voraus, an die sich die Eröffnung des Deutschen Buchmuseums anschloß. Die Leipziger Gutenbergtage fanden ihren Abschluß am 24. Juni durch die gemeinsame Feier der NSDAP. und der Leipziger Hochschulen in der Aula der Universität, in der der Rektor der Universität, Prof. Dr. Helmut Berve, die städtische Stiftung eines Lehrauftrages in Höhe von je 12 000 RM. für zehn Jahre zur Erforschung der Frühgeschichte